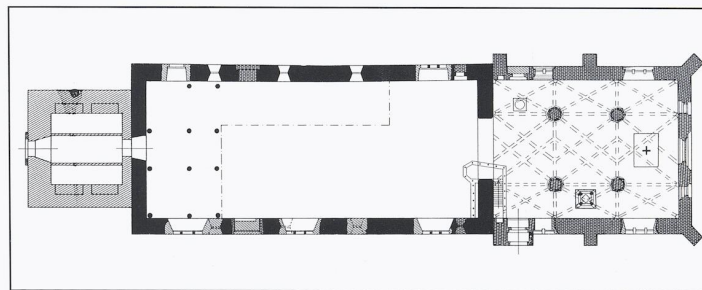




Dorum, Gemarkungskarte, Bl. 21, 1872 (Katasteramt Wesermünde)



Dorum, Kirche St. Urban, Grundriß (Haiduck, 1979, S. 74)

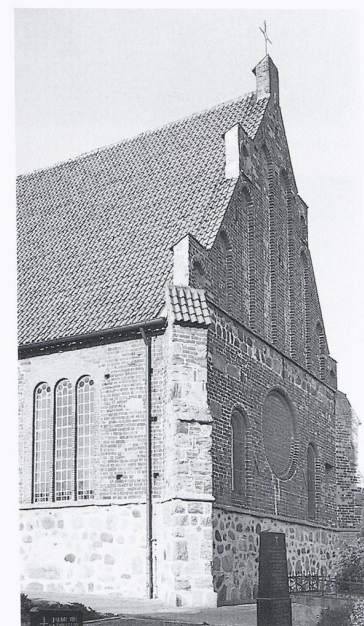


Dorum, Kirche St. Urban, im Kern 13.Jh., Südsicht

Südlich der Ortschaft liegt der Brockeswald, ein nach dem Amtmann B. H. Brockes benanntes Gehölz, der während seiner Amtszeit (1735–41) hier Wege, Lauben und Ruheplätze anlegen ließ. Am Südostrand des Waldstücks wurde 1797 ein jüdischer Begräbnisplatz eröffnet, den man 1818 erweiterte und mit einem Wall umgab. Von den 58 erhaltenen Grabsteinen datiert der älteste 1805. An den Brockeswald schließt sich, getrennt durch die **Sahlburger Chaussee**, der im Dezember 1931 in Betrieb genommene **Zentralfriedhof Brockeswalde** an. Die in der nördlichen Zugangsachse gelegene Trauerhalle (eingeweiht 27.11.1931) ist nach Plänen von Stadtbaurat Jung als flachgedeckter Ziegelbau mit einer umlaufenden Vorhalle auf schlichten Pfeilern gestaltet und wird durch hochsitzende Fenster belichtet. Das östlich anschließende, heute nicht mehr in seiner ursprünglichen Funktion genutzte Krematorium war die erste Einrichtung dieser Art in Cuxhaven.

#### DORUM

Inmitten der Wurster Marsch erstreckt sich die Gemarkung Dorums vom Geestrand der Hohen Lieth in nordwestliche Richtung bis zur Nordsee. Zentrum dieses größten Kirchspiels im Land Wursten, zu dem neben der unmittelbar nördlich benachbarten Wurt Alsum mehrere Siedlungen gehören, ist der 1312 urkundlich erstmals erwähnte Ort Dorum. Seit dem 8./9.Jh. an der Stelle einer prähistorischen Wurt neu besiedelt, entwickelte er sich nach der Eroberung des Landes Wursten durch den Bremer Erzbischof 1525 zum wirtschaftlichen und politischen Mittelpunkt der Region. Als Verwaltungs- und Gerichtssitz konnte er seine Stellung bis weit ins 19.Jh. hinein behaupten. Für die Selbstverwaltung Dorums bildet die Fleckenordnung von 1597, die sich auf eine ältere des Jahres 1545 bezieht, einen Beleg.



Dorum, Kirche St. Urban, Chorostwand